



Axolotl-Today

Neugierig | Verspielt | Kreativ

ZEITUNG DES REGIONALEN
KINDERPARLAMENTS

ERSTAUSGABE
SOMMER 2026



MIT
GEWINNSPIEL
SEITE 8

Ein Mahl zum Denken und Essen: Was ist das Kinderparlament?

Interview von Patrick Jordi mit Kinderparlamentarier*Innen. Geschrieben von Linus, Louie & Scarlett.

Im Kinderparlament "Denk Ma(h)l!" werden politische Strukturen für Kinder widergespiegelt. Dort können Kinder zusammenkommen, über politische Ideen reden und sich für ihre Anliegen einsetzen, auch gegenüber Politiker*Innen. Bei den Sessions (Treffen) fehlt es nie an Essen, denn «wenn es etwas zu Essen gibt, dann kommen wir auch» fügte Linus, Kinderparlamentarier seit 2023, mit einem Schmunzeln hinzu.



Kinder können ihre coolen und seriösen Ideen mitbringen, darüber diskutieren und abstimmen. Im besten Fall wird die Idee umgesetzt. So entstand auch die Idee der Kinderzeitung, welche Du jetzt in den Händen hältst. Ein weiteres aktuelles Projekt beschäftigt sich mit Massentierhaltung, wobei eine Webseite von Kindern für Kinder fertiggestellt wird. Denn «wir wollen auf Missstände aufmerksam machen» meinte Fiona, die seit 2022 dabei ist.

"Ich finde es toll, Teil dieser Gruppe zu sein und mitzuwirken, etwas auf die Beine zu stellen", meint Linus noch. "Es sind tolle Leute und wir machen etwas Konkretes." Mehr Infos findest du auf kipa-denkmahl.ch.



TIERWOHL IM
OBERAARGAU
WENN TIERE INS HEIM
KOMMEN

BETRETEN VERBOTEN!
EIN BESUCH AUF EINER
SCHULBAUSTELLE.
INSIDER-BLICK!

WAR DER FILM
GUT?
EIN BLICK INS KINO
SCALA

WARUM
AXOLOTL?
ZEITUNGSLOGO
ERKLÄRT

«TIERE AUSSETZEN IST EIN ABSOLUTES NO-GO!»

TIERSCHUTZ UND TIERHEIM UNTER DER LUPE

Wir waren auf Besuch beim Tierheim und Ferienhof Waldeck. Bei der Führung durch das Hunde-, Katzen- und Welpenhaus haben wir viele Tiere gesehen und dabei viel Spannendes erfahren.

Geschrieben von Amélie, Fiona und Eline

In sechs Häusern, die uns von Annemarie Schär und Sandra Lanz vorgestellt wurden, wohnen vor allem Hunde und Katzen – teils Ferientiere teils Tierschutztiere – welche ausgesetzt wurden oder aus Haushalten, in denen es den Tieren nicht gut ging.

Die Tiere werden vor Ort gesund gepflegt und danach weitervermittelt. Bisher haben sie es geschafft, alle gesunden Tiere weiterzuvermitteln.



Danach gingen wir ins zweite Hundehaus, das praktischer eingerichtet ist. Es ging weiter zur Spielwiese und danach ins Katzenhaus. Viele Katzen hatten Katzenschnupfen, deshalb war die Quarantäne voll. In die durften wir auch noch kurz reinschauen. Sie wies uns noch auf die Voliere mit den Papageien hin. Anschliessend durften wir die Welpen sehen.



Unsere Führung begann vor dem Laden des Hofes. Wir liefen zum ersten Hundehaus und dort begrüßte uns eine rumänische Tierschutzhündin namens Mila. Im Tierheim unterstützen sie keinen direkten Auslandtierschutz, weil sie finden, dass es in der Schweiz genug Tiere gibt, die ein Zuhause suchen. Mila wurde in die Schweiz vermittelt, leider hat es aber in ihrem Zuhause nicht geklappt. So machen sie manchmal eine Ausnahme.



Uns hat am meisten interessiert, warum und wann die meisten Tiere abgegeben werden. Annemarie stellt fest, dass die meisten Tiere einen Monat vor den Sommerferien kommen. Das kommt davon, dass das Veterinäramt einen Monat vor den Ferien «aufräumt». Das heisst: Zu dieser Zeit ist das Veterinäramt besonders aktiv und kümmert sich um Tiere, die nicht gut gehalten werden, beispielsweise bei Privatpersonen.



TIPPS, DAMIT ES GAR NICHT ZUR AUSSETZUNG DER TIERE KOMMT:

-Annemarie meint, dass sich viele Leute im Voraus nicht informieren, was alles dazu gehört, ein Tier zu halten und sich dann dem Aufwand nicht bewusst sind. Sie legt uns also ans Herz, uns erst zu informieren und sich gut zu überlegen, ob man gut zum Tier schauen kann.

-Ganz viele Fragen vorher klären, z.B. was passiert mit dem Tier, wenn ich in den Ferien bin oder ins Altersheim muss? Wie viel kostet das Tier? Bin ich mir der Lebensdauer des Tieres bewusst?

-Speziell für Kinder: In der Nachbarschaft gibt es sicherlich viele ältere Personen, die froh sind um Unterstützung bei der Betreuung der Tiere.

-Vielleicht mal einen Ferienjob mit Tieren machen, bevor man sich selbst ein Tier holt. Apropos: Im Tierhotel Waldeck darf man ein «Ferienjöbli» ab 14 Jahren machen.



Vor 25 Jahren setzte man die Tiere oft vor den Ferien im Wald aus. Da hatten die Tiere noch ein Tattoo in den Ohren. Heutzutage ist das zum Glück anders, weil alle Tiere einen Chip haben. Das heisst, man könnte die Person, die das Tier ausgesetzt hat, zurückverfolgen.



GEDANKEN VOM SCHWEIZER TIERSCHUTZ

In einem Video-Call Interview mit Arlette vom Tierschutz, kamen noch ein paar interessante Gedankenanstösse.

CORONA UND TIERSCHUTZ HÄNGEN ZUSAMMEN

Arlette vom Schweizer Tierschutz erzählt, dass nach den Corona-Zeiten die Tierabgaben stark gestiegen sind. Es gab einen Trend, dass Leute sich während der Pandemie ein Haustier geholt haben, da sie mehr Zeit hatten und öfters zu Hause waren. Leute konnten sich ein Heimtier relativ spontan holen, weil Tiere mittlerweile (schon vor Corona) auf Internet-Plattformen angeboten und gekauft werden konnten. Aber nachher, mussten die Leute wieder arbeiten gehen und hatten keine Zeit mehr für die Tiere. Diese wurden abgegeben oder je nachdem auch ausgesetzt.

NICHT NUR AN HAUSTIERE DENKEN

Bei Besprechungen von Tierschutz, werden oft Haustiere besprochen, meint Arlette. Sie betont aber, dass wenn wir über Tierschutz reden, dass auch an die Wildtiere gedacht werden soll.

WAR DER FILM GUT? EIN BLICK INS KINO

geschrieben von
Linus Helm
Johann Sigrist
und *Louie Hug*

Kino Scala
Langenthal

Mit Leuten reisen: Arbeiten im Kino Scala

«Wie ich zu dem Job gekommen bin? Einfach durch Faszination zum Kino. Zur Faszination, wie man Leute quasi mitnehmen kann auf eine Reise.» Daniel Jordi, Betriebsleiter des Kino Scalas, hat keinen bestimmten Lieblingsfilm, sondern Filme aus vielen verschiedenen Genre (ausser Horror). Ob ein Film gut gewesen ist? Das überlässt Daniel dir – denn jede*r muss das für sich selbst entscheiden. Aber toll am Job ist, wenn Leute mit funkelnden Augen rauskommen und Danke sagen.

Wichtig zu wissen ist: Er hatte keine Ausbildung für diesen Beruf. Aber eine gute Voraussetzung dafür war seine frühere Tätigkeit im Verkauf. Es gab aber früher mal eine Ausbildung als «Filmvorführer», das gibt es heute nicht mehr. Daniel erzählt: «Früher hat man eine grosse Filmrolle gehabt. Diese setzte sich aus fünf Einzelteilen zusammen ... dann hat man die Filme zuerst kontrollieren müssen und dann zusammengeklebt, dass es eine grosse Rolle gegeben hat. Nachher musste man sie auf den Filmprojektor tun und einfädeln.» So konnte dann das Licht durch die Filmrolle scheinen und es auf die Leinwand projizieren.

Wie kommt es zu den Filmen?

Bei einem Verleih können Kinos die Filme ausleihen und dürfen sie anschliessend zeigen. Die Reporter dieses Artikels dachten, man müsste mit Los Angeles – also Hollywood – telefonieren. Aber es stellte sich heraus, dass es komplizierter ist. Kino Scala telefoniert mit dem zuständigen Büro des Verleihs (also Disney, Universal etc.), der ein Sitz in Zürich hat.



INTERVIEW IM KINOSAAL

Die reden dann mit dem Büro in London. London ist in der Regel für die gesamte Region Europa zuständig und sie sind in Kontakt mit Los Angeles. Das Büro sagt, wann der Film gespielt werden muss, wie oft am Tag und vielleicht welche Werbung gezeigt werden muss.

Interessant ist, wie der Film verschlüsselt ist. Er ist nur zu bestimmten Zeiten abspielbar und darf nur einen gewissen Zeitraum lang vom Kino benutzt werden.

Die besten Tage für das Kino sind Freitag, Samstag und Sonntag. An diesen Tagen kommen die meisten Besucher und Besucherinnen. Und die zwei schlechtesten Tage sind Dienstag und manchmal der Donnerstag. Übrigens, warme Sonnentage sind Schlechtwetter. Den Regentagen sind die besten Kinotage.



DER FILMPROJEKTOR

NACH DEM INTERVIEW GABS EIN
BISSCHEN POPOCORN



Kino seit 1912. - aber nun modern!

Es ist eines der modernsten Kinos in der Schweiz. Zwar sind schon andere Kinos gleichgezogen, aber als «Landkino» ist das Scala Kino noch immer eins der Besten. Das Kino Scala hat einen der modernsten Laserprojektoren und sogar in den Grossstädten sind sie zum Teil schlechter ausgerüstet.

Und schon vor dem ersten Weltkrieg gab es dieses Kino in Langenthal! Die erste Aufzeichnung des Kino Scalas war schon 1912. Man denkt aber, dass es schon früher erbaut wurde. Damals gab es noch schwere Filmrollen – kein Laserprojektor mit digitalen Filmen. Ein halber Film wog gefühlte zehn Kilo.

Erfolgreiche Filme

Die erfolgreichsten Filme sind die, wo am meisten Tickets verkauft werden. Zum Beispiel Bond-Filme, aber auch die grossen Blockbuster wie Avengers «Endgame» oder Avatar. Im Kino wird in diesem Zusammenhang sogar manchmal von einem «Bond-Jahr» gesprochen.



Unsere Meinung zum Thema:

Louie Hug: «Ich habe mich schon immer für das Kino interessiert und es war interessant, dass ich hinter die Kulissen durfte.»

Linus Helm: «Viele der Fakten haben mich sehr überrascht und ich habe eine gewisse Faszination fürs Kino entwickelt.»

Johann Sigrist: «Ich finde es toll, dass wir in Langenthal so ein modernes Kino haben.»



HIER HEBEN WIR EINE 10 KILO
SCHWERE FILMROLE



HIER ZEIGT UNS DANIEL EINEN
FILM VON FRÜHER

BETRETEN DER SCHULBAUSTELLE VERBOTEN!

von Amélie & Fiona

Wir durften ein Interview machen mit Dominik Trösch, Leiter Unterhalt Liegenschaften Einwohnergemeinde Thunstetten, Marco Dachsel, Bauleiter des Schulbauprojekts des Architekturbüros Ducksch Anliker AG, und Zofia Wepf, Architektin des Schulhauses, Ducksch Anliker AG. Mit ihnen führten wir das Interview im Baucontainer-Büro. Danach durften wir noch in das zukünftige Schulhaus.

WIE KOMMT ES ZU EINEM SCHULBAU?

Es dauert sehr lange, bis es zu einem fertigen Schulhaus kommt. «Man kann nicht einfach sagen, wir machen jetzt ein Schulhaus» meinte der Bauleiter, Marco Dachsel. Hier in Bützberg hat man bereits vor zehn Jahren mit der Idee von einem neuen Schulhaus gesprochen. Dabei hat man schon ausgerechnet, wie viele Schüler*innen es 2040 haben wird, plus eine Reserve. Auch die Bevölkerung der Gemeinde musste wegen der hohen Kosten mitabstimmen, meinte Dominik Trösch.

Um dieses Projekt zu planen und verwirklichen, braucht es sehr viele verschiedene Mitarbeitende: Architektin (sie denkt sich aus, wie es aussehen wird), vier Planer von der Haustechnikseite (Lüftung, Heizung, Sanitär, Elektro), Landschaftsarchitekt (plant die Landschaft und Umgebung) und viele weitere Mitarbeitende. Diese Personen müssen viele Regeln befolgen und dazu noch die Wünsche von den Auftraggebenden verwirklichen.



INTERVIEW MIT DOMINIK, MARCO UND ZOFIA IM BAUCONTAINER-BÜRO.

REGELN MÜSSEN BEACHTET WERDEN - SOGAR DIE FARBEN!

Bevor man mit der Umsetzung beginnen kann, muss man zuerst die Regeln und Auflagen erfüllen. Eine der Regeln ist, dass man keine grellen oder glänzenden Farben benutzen darf, weil dies im Unterricht zu fest ablenken würde. Und man darf nicht das ganze Schulhaus in Schwarz und in Weiss umsetzen. Ausserdem müssen Treppenstufen einen gewissen Kontrast haben, damit man sie gut sieht. In manchen Bauprojekten, wie Altersheimen oder Demenzabteilungen, gibt es sogar Farbpsycholog*Innen, Farbberater*Innen oder Ärzt*Innen, aber bei einem Schulhaus, wie hier im Byfang, meistens nicht.

Man darf Gebäude nicht zu nah am Wald bauen, weil es schädlich für das Gebäude aber auch für den Wald und die Tiere, die dort leben, ist. Dominik Trösch sagte ausserdem, dass es für die Sicherheit ist, falls Bäume umfallen. Die Architektin sagte, «Wir wollten das Gebäude eigentlich noch näher an den Wald planen, deshalb mussten wir eine Ausnahme beantragen für die Untersteigung des Waldabstands. Und das Mindestmass, das wir angestrebt haben, wurde nicht bewilligt. Wir mussten das Projekt anpassen.»



BESICHTIGUNG DES NEUEN
SCHULGEBÄUDES

Auch die Fluchtwege müssen bedacht werden. Zum Beispiel müssen die Fluchtwege genügend breit sein. In diesem Schulhaus ist besonders, dass es im Untergeschoss Schutzräume gibt. Für diese gelten ebenfalls bestimmte Regeln – auch sie müssen genügend gross sein. Es wird auch besprochen, welches Material in den Schutzräumen sein darf oder nicht.

SOGAR DER STIMMBRUCH IST DABEI!

Zwar wurden Kinder nicht direkt in den Schulbau miteinbezogen, aber ihre Bedürfnisse schon. In allen neuen Schulbauten, zum Beispiel, muss die Akustik stimmen. Scherzhaft meint Marco, dass sogar der Stimmbruch der Jugendlichen unter Umständen in die Planung miteinbezogen wird. Vielleicht nicht ganz, aber es stimmt, dass der Neubau Schulhaus Byfang die höchstmöglichen Anforderungen an Raumakustik erfüllen wird, sodass auch hörbeeinträchtigte Kinder in dem gleichen Schulhaus unterrichtet werden können.

Bauleiter Marco Dachsel sagte: «Ihr wollt, wenn ihr im Raum sprecht, dass man euch selber hört. Um das Ziel zu erreichen, ist das ein sehr langer, komplizierter Weg». Zum Beispiel musste die Architektin bei der Planung in den Zimmern beachten, dass die Schränke und Wände Ton absorbieren. Deshalb konnte sie nicht jedes Design wählen, dass sie passend fand.



ABGEBILDET SIND VORLAGEN DER FARBEN, HOLZSORTEN UND BETON, WELCHE GANZ GENAU GEWÄHLT WORDEN SIND.

«Jedes Element, was ihr später dort seht, hatte immer einen Entscheidungsvorlauf. Nichts ist dem Zufall überlassen. Jedes einzelne Element wurde besprochen.» (Marco Dachsel)

NEUES UND INTERESSANTES

Das neue Schulhaus im Byfang bekommt auch Spinte und ein Fächlisystem. In den Spinten gibt es eine Steckdose und Fächli. Jede Schüler*In sollte ein Fächli bekommen, dass in den Spint, in den Wandschrank und in die Pulte reingeschoben werden kann.



DER KRAN IST AUCH AN DER ARBEIT!

Das neue Schulgebäude wird wie ein «Cubus» oder «Würfel» aussehen. Dieser wird nach der Originalidee von Werner Küenzi aus dem Wettbewerb der 70er Jahre entworfen. Obwohl viele Varianten für «Byfang 4» angeschaut wurden, wurde Küenzis Idee als Beste gewählt. «Ich freue mich, dass es zu diesem Gebäude gekommen ist» findet Zofia Wepf und sagt, dass es besonders passend für das Gesamterscheinungsbild ist. Der Innenausbau wird aber sehr modern in Erscheinung treten.

Auch im Aussenbereich «gibt's eine neue Umgebung mit vielen Spielelementen. Mit Hügelschüttungen und Grün-Elementen», meint Dominik Trösch. Diese sollen für die Schüler*Innen einen grossen Mehrwert haben.



EIN KLASSENZIMMER. «DAS UNTERSCHÄTZT MAN VIELLEICHT, WIE VIEL ENTSCHEIDUNGSAUFWAND ES GENERIERT (EINE SCHULE ZU BAUEN)» (ZOFIA WEPF)



WARUM EIN AXOLOTL?

von Julie

WUSSTEST DU DASS...

der Axolotl kann Körperteile nachwachsen lassen

AXOLOTL ESSEN
Kleintiere wie Krebse, Insektenlarven, Fisch und manchmal sogar Axolotl-Eier.

ein Axolotl ist 23-28 cm lang und wiegt bis zu 220g. Sie werden 15-20 Jahre alt

Der Axolotl ist ein seltenes Tier und wohnt nur in wenigen Seen in Mexico. Diese Seen werden verschmutzt und gefräßige Raubfische werden ausgesetzt und essen oft die Eier und Jungtiere der Axolotl. Darum kommen sie sehr selten vor. Der Axolotl steht für Kreativität, bleibt für

immer jung und steht für ewige Jugend. Der Axolotl entwickelt sich nicht wie andere Salamander, die an Land gehen, und macht keine Metamorphose durch. Er ist wie ein verspieltes Kind, das viele Ideen hat und deswegen haben wir ein Axolotl als Logo für die Zeitung gewählt.

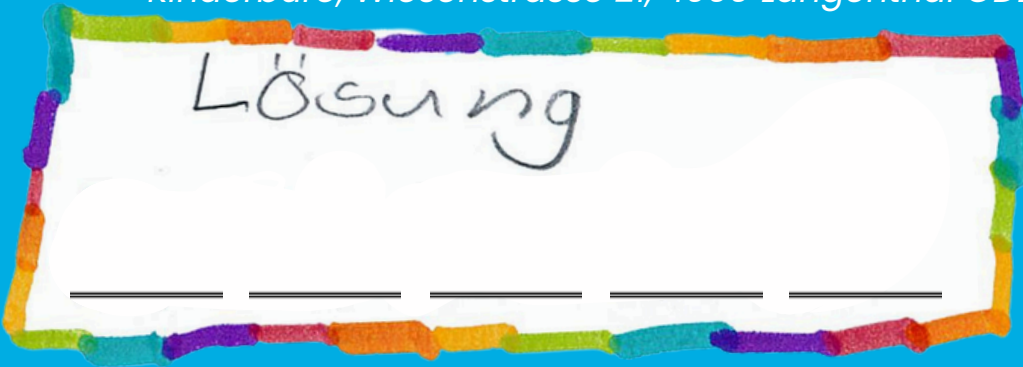
QUIZ - GEWINN - SPIEL

von Julie und Svenja

SO MACHST DU MIT!

Suche die Buchstaben-Ballons auf den Seiten (überall in dieser Ausgabe). Es sind fünf Luftballons versteckt. Finde das Lösungswort heraus in dem du die Buchstaben zusammensetzt. Das Lösungswort schreibst du in den bunten Kasten.

Deinen Namen und Adresse ausfüllen. Das Quiz-Gewinn-Spiel ausschneiden und an uns schicken. Gewinner*Innen werden von den richtig gelösten Eingaben gezogen. Eingabe bis Ende Juli möglich.
Kinderbüro, Wiesenstrasse 21, 4900 Langenthal ODER kinderbüro@tokjo.ch



ZU GEWINNEN:

- 4 x 4 Tickets zum Zürich Zoo (Eintritt bis Ende 2027 Möglich) ermöglicht durch die Paul Schiller Stiftung
- 1 x 2 Tickets ins Kino Scala ermöglicht durch Kino Scala



NAME: _____

ADRESSE: _____

Ein grosses DANKESCHÖN an:

Wenjing Deluigi für den Entwurf unseres Zeitungslogo
Patrick Jordi für Redaktionshilfe
Ditigal Druck Langenthal & Kino Scala für das Sponsoring
Alle, die sich für Interviews bereit erklärt haben!

